

Wohin wandert Emmerichs Sperrmüll?

Trotz Upcycling, Repair-Cafés und Müllvermeidung wird immer noch viel weggeworfen. Ein Besuch auf dem Bauhof bringt Antworten auf die Frage, wie die Reise von alten Möbeln und Elektro-Schrott weitergeht.

EMMERICH (meko) Alle reden über Plastikmüll, ohne Frage ein wichtiges Thema. Aber was ist eigentlich mit dem, was sonst noch im Müll landet – beispielsweise mit alten Möbeln? Fest steht: Dinge möglichst lange zu benutzen, ist in. Es gibt Repair-Cafés, Upcycling ist Trend und auch die Zero-Waste-Bewegung wächst – zumindest online. Und gerade mit alten Möbeln sollte das recht einfach gehen. Wie aber sieht es vor Ort aus? Gibt es auch in Emmerich den Wunsch nach Ressourcen-Schonung? Wie gehen die Menschen hier mit ihrem Müll um? Wie second-hand-orientiert sind sie? Und was passiert eigentlich mit unseren alten Möbeln wenn sie erstmal im Container sind?

Erste Anlaufstelle für alle Fragen rund ums Wegwerfen sind die Kommunalbetriebe Emmerich. Betriebsleiter Ernst Ehren hat hier den Überblick und kann mit Statistiken zum Thema Müllentsorgung dienen. Und diese scheinen zunächst erst einmal positiv, zumindest was den Bereich Sperrmüll angeht: Zwischen 2010 und 2018 sind die Zahlen um gute 18 Prozent zurückgegangen.

Trotzdem ist viel los an der Annahmestelle am Blackweg, besonders Freitag und Samstag sind arbeitsame Tage, vor allem bei schönem Wetter: „Es ist schon enorm, was hier angenommen wird in den letzten Jahren“, weiß Alfred Stevens, der hier an der Anmeldung sitzt. Ein weiterer Blick auf die Zahlen bestätigt das.

Seit April ist Stevens im Ruhestand, Daniel Kincel hat übernommen. Und auch er hat das Müllverhalten der Bürger bereits durchschaut. So manchem ginge es nur darum, das überflüssige Zeug – oftmals aus der Wohnung eines verstorbenen oder verzogenen Angehörigen – schnell loszuwerden, völlig egal, ob es noch intakt ist.

Es ist ein warmer Freitag im Frühjahr und im Verlauf des Vormittags ist der Bauhof gut frequentiert. Eine der ersten Kundinnen ist Tanja Eise. Im Kofferraum hat sie typischen Klein-Elektro-Müll. Wenn es ums Wegwerfen ginge, sei sie grundsätzlich zögerlich, erzählt die junge Frau, gerade bei Möbeln: „Ich finde das immer schade. Wir machen das in der Familie so, dass wir rumfragen, ob es jemand noch gebrauchen kann.“

Ähnliches berichtet Walter Braun, ein weiterer Kunde. Bei ihm müssen eine alte Gartenbank, kaputte Stühle und eine alte Kommode gehen. „Die sind auf“, beteuert er, wackelt zum Beweis sogar an einem der kaput-



Altholz lässt sich gut recyceln. Aber muss das überhaupt sein? Wie nachhaltig gehen die Emmericher mit ihren Möbeln um?

FOTO: HENRYK BROCK

ten Füße und einer sich lösenden Tür. „Ansonsten hätte ich da schon noch Verwendung für gehabt – gartengestalterisch.“

Wie diese beiden kommen in der nächsten Stunde viele weitere Emmericher vorbei, um sich von Altem zu trennen. Dinge im besseren Zustand – das beteuern alle angesprochenen Kunden – hätten

sie entweder zur Palette, dem Second-Hand-Kaufhaus, oder ans Theodor-Brauer-Haus gegeben. Letztgenanntes betreibt das Sozialkaufhaus Mode & mehr im Aldegundisheim. Beide Einrichtungen bestätigen eine rege Spendenbereitschaft der Emmericher: „Das funktioniert absolut hervorragend“. Im Gegensatz dazu gibt es bei der Pa-

lette nur kleine Lagerflächen an den jeweiligen Standorten, keine Werkstatt. Regelmäßig müsse man deshalb Spendenangebote ablehnen, 20 bis 30 Prozent der 1400 jährlichen Angebote kann die Palette nicht annehmen, weil die Sachen zu kaputt sind oder sich einfach nicht verkaufen lassen. So berichtet Rainer Zeitz, der kaufmännische Direktor der Einrichtung. „Eichenmöbel sind quasi unverkäuflich“, sagt er. Diese müsste die Palette kostenpflichtig entsorgen und würde Minus machen. Dann könnte sie aber ihrem eigentlichen Ziel, der Schaffung von Arbeitsplätzen, nicht mehr nachkommen.

Auch von Käuferseite werde die Palette gut genutzt, erzählt Zeitz. Allerdings kauften in Emmerich weniger die Idealisten hier, sondern jene, die finanziell keine andere Wahl haben. Offen steht die Palette aber für



In der Werkstatt des Theodor-Brauer-Hauses wird alten Möbelstücken neues Leben eingehaucht.

FOTO: DIANA ROOS

INFO

Sinkende Zahlen, geändertes Verhalten

Gesunken Während im Jahr 2010 noch 479,740 Tonnen Sperrmüll zusammen kamen, waren es 2018 nur noch 411,780 Tonnen. Das sind 87,960 Tonnen weniger, etwa 18 Prozent.

Inanspruchnahme Zwar ist der Sperrmüll insgesamt weniger geworden, allerdings hat sich das Entsorgungsverhalten verändert. Im Jahr 2010 wurden 100,340 Tonnen Sperrmüll persönlich abgegeben, 379,400 Tonnen wurden vor der Tür abgeholt.

Tendenz Im vergangenen Jahr holte die Entsorgungsfirma insgesamt 249.350 Tonnen Sperrmüll vor den Haustüren ab, 162.430 Tonnen brachten die Emmericher selbst zum Bauhof.

alle. „In Kleve machen die Studenten den Unterschied“, vergleicht Zeitz. „Die kaufen zum Teil hier ein, weil es günstig ist, aber auch, weil sie bewusster einkaufen.“

Zurück zu den ausrangierten Möbeln und Elektroteilen, die in den Containern des Bauhofs landen: Wohin geht ihr Weg von hier? Während eine Fachstelle für die weitere Entsorgung von Elektroschrott ab der Annahmestelle verantwortlich ist und entsprechende Fachfirmen einsetzt, hält die Entsorgungsfirma Schönackers den Transportauftrag für den Emmericher Sperrmüll sowie den sogenannten „Müll zur Verbrennung“. Letzterer wird bis zur Umladestation des Kreises gefahren. Sie wird von der Kreis Klever Abfallgesellschaft (KKA) unterhalten. Der Müll wird dort verdichtet und anschließend der Verbrennung zugeführt.

Auf das Altholz aus dem Sperrgut, trifft das aber nicht zu: „Sperrmüllholz kann auf Grund seiner stofflichen Reinheit fast vollständig weiterverwertet werden“, erklärt ein Sprecher der Firma Schönackers „Dieses Holz wird im Auftrag der KKA durch die Firma Schönackers vermarktet. Beispielsweise dient dieses Holz der Pellet- und Spanplattenherstellung.“ Somit wird wohl so manche, einst unverkäufliche Eichenschrankwand ein zweites Leben als Spanplatte haben. Wie viel Sperrmüllholz genau auf diese Weise recycelt wird, gibt Schönackers allerdings nicht an.